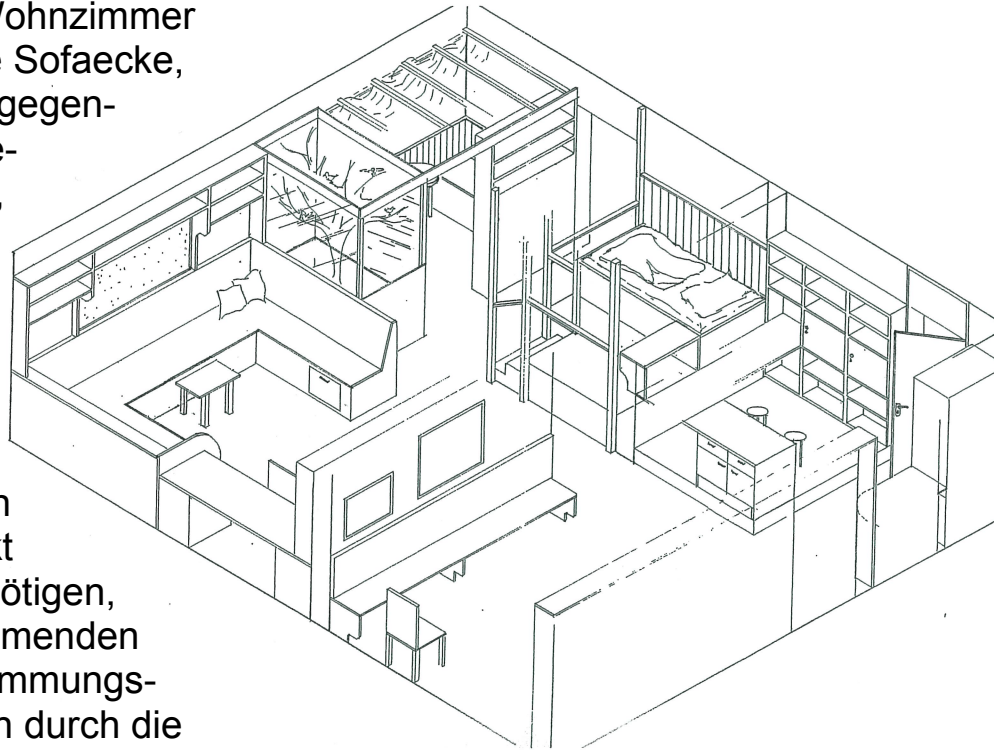


Gemeinschaftsraum und Eßraum für eine jugendliche Autistengruppe in Bayern, in Nähe von Dachau. Wir sehen in den beiden, etwa 60 m² großen Räumen eine gegliederte Wohnlandschaft, die mit gutem Erfolg bis zum Hausabriß diente.

Im hinten gelegenen Wohnzimmer gibt es eine gemütliche Sofaecke, mit Bücherregalen, ihr gegenüber einen (nicht dargestellten) Medienbereich, eine verglaste Naturbeobachtungsvitrine, hinter der sich 1 geschützte Spielecke anschließt (mit Stoffhimmel versehen). So können die autistischen Bewohner, die verstärkt Rückzugsbereiche benötigen, dem sie aggressiv stimmenden Dichtestreß je nach Stimmungslage ausweichen - auch durch die - erhöht gelegene - Massageliege. Im rechten Raum befindet sich eine große Eßecke und ein erhöhter Werkbereich.



Der Tätigkeitsbereich ist B.f.G. immer von besonderer Wichtigkeit, denn "Hände sind das äußere Gehirn des Menschen" nach Immanuel Kant.

Sinnvoll tätige Menschen sind zufriedener, friedlicher dadurch auch, und entspannter durch d. Erfolg beim Schaffen.

Das gilt sowohl für die Betreuten, wie auch für ihre Betreuer, eigentlich für jeden Menschen.

Gestaltungsmittel: aufeinander abgestimmtes Material; differenzierte Licht- und Farbgestaltung, an den Einzelbereichen orientiert; Höhengliederung durch verschieden hohe Podeste, Baldachin; Groß- und Kleinräumigkeit; Licht- und Schattenwirkung im Raum; sinnvoll angeordnete Bereiche von Tätigkeit und Entspannung; haptische Qualität der Einbauten; und einigem mehr. Unbedingt vor jedweder Planung ist allerdings eine exakte Bedürfnisermittlung der Bewohner nötig.

Wiederum wurde hier auf kleinem Raum ein "Erfahrungsfeld der Sinne" angestrebt - nach Gedanken von Hugo Kükelhaus.